

Ein literarischer Schatz aus der Region¹

von Anton Hirner

Von irgendwem hatte [...] die Mutter [meines Freundes] erfahren, dass in Dillingen an der Donau (Lauingen lag im Kreis Dillingen) eine kleine, jahrhundertalte Universität existiere. Dort sollte jedermann, der Lust aufs Studieren verspüre, sogleich damit beginnen können².

Im Mai 1945 wurde Heinz Piontek aus dem amerikanischen Kriegsgefangenenlager in Kötzing im Bayerischen Wald entlassen. 19 Jahre alt, ohne Zuhause (als Schlesier geboren in Kreuzburg), ohne Beruf, ohne Angehörige in der Nähe, gestrandet in der kleinen ober-pfälzischen Kreisstadt Waldmünchen, nur wenige Kilometer von der damaligen Tschechoslowakei entfernt, also grenzstadtähnlich wie in Kreuzburg. Dort hauste Heinz Piontek in einem Gartenhaus. Seinen Unterhalt, die tägliche Nahrung verschaffte er sich durch Gelegenheitsarbeiten. Im August 1946 ging er nach München, um als Bauhilfsarbeiter bei der Wiedererrichtung der zertrümmerten Landeshauptstadt tätig zu werden. In München konnte Heinz Piontek nicht studieren, weil er keine Aufenthaltsgenehmigung bekam. Durch einen unwahrscheinlichen Zufall begegnete Heinz Piontek im Stadtzentrum von München seinem engsten Kreuzburger Schulfreund Claus Tiedtke, der ihm den Vorschlag machte, nach Lauingen an der Donau zu ziehen, denn dort sei seine Mutter nach der Flucht untergekommen. Das benachbarte Dillingen als ein möglicher Studienort könne leicht mit der Bahn oder zu Fuß erreicht werden. Heinz Piontek zog im Mai 1947 nach Lauingen und teilte sich als Schlafstelle mit seinem Schulfreund Claus ein Zimmer.³

Die Philosophisch-Theologische Hochschule Dillingen sollte in diesen Jahren die teilweise zerstörte Universität München entlasten. Hier konnte Heinz Piontek, der als Oberschüler bereits vor der Reifeprüfung (das Abgangszeugnis verstaute seine Mutter im Fluchtgepäck) zur Wehrmacht eingezogen wurde, am Förderungskursus teilnehmen und dabei in vier verschiedenen Fächern die vorgeschriebene Prüfungen mit Erfolg ablegen.

1 Vgl. auch in diesem Jahrbuch: Anton HIRNER, Rede zur Feier der Benennung der Heinz-Piontek-Straße in Lauingen am 25. Juli 2019.

2 PIONTEK, Heinz: Stunde der Überlebenden. Autobiographischer Roman. Würzburg 1989, S. 566.

3 Stadtarchiv Lauingen, Wohnungsamt Lauingen, Anmeldung Burgstraße 1, Schlafstelle bei Ruth Tiedtke, 10. Mai 1947.

Damit war die wissenschaftliche Voraussetzung zum weiteren Studium an einer bayerischen Hochschule erfüllt. Heinz Piontek wollte Germanistik studieren. Auf kritisches Nachfragen des Dozenten Dr. Hans Hansel, warum denn Piontek im Anschluss ausgerechnet Germanistik studieren wolle, antwortete er, dass *man sich durch ihr Studium das nötige Rüstzeug, um sich, beispielsweise im Beruf des Schriftstellers nicht blamieren zu müssen*⁴, erwerben könne. Trotz der Einwände des Dozenten, wie problematisch das Schreiben als Beruf sei und der Studienrat im Schuldienst doch näher läge, studierte Heinz Piontek dann noch drei Semester Germanistik.

Das im Heinz-Piontek-Museum in Lauingen ausliegende Studienbuch belegt den abgeleisteten Förderkurs, die im Winter- und Sommersemester 1947/48 besuchten Vorlesungen und die Namen der Hochschullehrer sowie deren Testate. Es handelt sich um ein aussagestarkes, weil gleichzeitig ein Stück Universitätsgeschichte der Nachkriegszeit repräsentierendes Exponat: In Heinz Pionteks Biographie steht es gleichsam für die Schwelle, die zu überschreiten notwendig war, um von der erzwungenen Existenz eines Soldaten und der bloßen Zwischenstation eines Bauhilfsarbeiters zum Neuanfang eines Schriftstellers zu gelangen. Es dokumentiert seinen Willen, sich mit Themen und Bildungsinhalten auseinanderzusetzen, die ihm bis zu diesem Zeitpunkt vorenthalten worden waren. Seine Schwester Ilse, die in der damaligen Sowjetisch Besetzten Zone als Lehrerin arbeitete, unterstützte ihren Bruder monatlich mit 100 Mark. Auch der Student Heinz Piontek musste als Flüchtling, wenn auch nur zur Hälfte, Studiengeld entrichten. Mit der Währungsreform war jedoch diese materielle Hilfe nicht mehr möglich. Auch hätte Heinz Piontek vor der Entscheidung gestanden, den Studienort zu wechseln, da in Dillingen das Fach Germanistik nur bis zum dritten Semester angeboten wurde. Für einen Ortswechsel war er aber noch nicht bereit. Da Heinz Piontek nie ernsthaft einen anderen Beruf als den des freien Autors in Erwägung zog, begann seine persönliche Stunde Null doch buchstäblich mit nichts. Lauingen war dann die Stadt, in der er zum Schriftsteller reifte. In diese Zeit fallen die Veröffentlichungen erster Kurzgeschichten, Erzählungen – erstaunlich damals schon in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der »1. Klasse des Feuilletons« – und die Debütausgabe seines Gedichtbandes »Die Furt«.

Heinz Piontek fand in der schwäbischen Donaulandschaft seine Nachkriegsheimat, bevor er 1961 nach München zog. In einer Postkarte an seinen Freund und Lyriker Gerhard Neumann vom 19. März 1961 nimmt Heinz Piontek Abschied von Dillingen: [...] *einen letzten herzlichen Gruß aus dem Donauried! Übermorgen verlassen wir diese Gegend, die uns in fünfzehn Jahren doch sehr ans Herz gewachsen ist*⁵.

4 PIONTEK (wie Anm. 1), S. 583.

5 Heinz-Piontek-Archiv Lauingen, Leihgabe Diehl/Melchers.

Philosophisch - Theologische Hochschule
Dillingen a. d. Donau

471

Studien-Buch

für

den Studierenden der Philosoph. Fakultät

Herrn Heinz Piontek
Frau
Fräulein

geboren zu Kreuzburg am 15.11.25

Das Studienbuch gilt für die ganze Studienzeit des Inhabers.
In dasselbe sind sämtliche belegte Vorlesungen einzutragen.
Es ist bei der Bestellung eines Abgangszeugnisses und anderer
Studienzeugnisse vorzulegen.

Manz - Drucke Dillingen-Donau 7. 46 1000 (2908)

Umschlagsseite des Studienbuchs von Heinz Piontek (Foto: Anton Hirner).

Angabe der Hörgeldpflicht, ob:		frei — teilweise — oder ganz:			
Angabe des Halbjahres	Berechnung der Vorlesungen im vollständigen Wortlaut	Zahl der Stunden	Name des Hochschullehrers in der Buchstabenfolge	Einverabrehtes Hörgeldbetrag	Beteiligung des Hochschullehrers
Förderpläne abgelehnt.					
Dittmann 15.7.49 Dr. bebt.					
Prof. Hebensperger					
Winter 47/48	Don wird Vortragsvorlesung mit Interpretation. (Nichtlingensentwurf)	3	Dr. Gressel		Dr. Gressel
"	Deutsche Literatur im Hinblick der Aufklärung und der Ideation	1	Dr. Kausel		Kausel
"	lit.-wiss. Seminars (Lektüre)	1	Dr. Kausel		
"	Spezies und deklarat. Balladen				Hebensperger
"	Logik und Noetik	2	Prof. Hebensperger		
"	Grundriss der Philosophie der neueren Zeit. (Fortsetzung)	2	Prof. Hebensperger		
"	Psychologie (besonders: Psychologie des Geistes)	1	Prof. Hebensperger		
"	Einleitung in das philosophische Seminar	1	Prof. Hebensperger		

Aufgeschlagene Seite des Studienbuchs von Heinz Piontek (Foto: Anton Hirner).